

Amsterdam d. 7. 98  
L. P. Amsterdam

Lieber, hochverehrter Herr Gieg,

Was haben Sie wohl gedacht  
von meiner Schweigsamkeit?  
Aber ich bin unentschuldig, das  
werde ich Ihnen gleich be-  
weisen. Wie ich Ihren lieben  
Brief bekam, hätte ich  
am liebsten gleich geantwor-  
tet, aber da dachte ich: Du,  
warte bis die Sache is ord-  
nung ist, denn das interes-  
sirt Herr Gieg, und du  
darfst ihm nicht soviel  
belästigen mit deiner Schrei-  
erei. Also, ich warte geduldig  
bis endlich der Kötcher  
da, et auf is meinem Besitze  
ist. Aus Ihrem Schreiben  
sche ich Sie sind der Mein-  
ung dass die Neuenmählter  
gleich zu eine neue Wohnung

Lieben; Das ist aber nicht  
der Fall, und nun hoffe ich  
in Ihrem Geiste gehandelt  
zu haben, da ich Ihnen  
Ihr schönes Geschenk auch  
schon überreichte. Sie hoffen  
u. da dem Winter nun  
schon ist zu sein, aber bis  
jetzt haben Sie noch keine  
passende Wohnung finden  
können, und falls Sie  
noch den ganzen Winter  
in v. Baerstrach bleiben,  
wäre es wohl kein Schaden  
wenn Sie Ihr schönes Ge-  
schenk so lange aufbewahren  
sollten. Habe ich gut  
gehandelt? Julius wird  
Ihnen selber schreiben wie  
entricht er darüber war.  
Jetzt wissen Sie wohl  
auch dass die Hochzeit  
schon gestern statt fand.  
Ich habe von meinem  
Bette aus eine Depesche

Schicken müssen, denn  
ich war Nummerweis eine  
Woche krank, erst heute auf  
und nun ist dies erste pflicht,  
Ihnen zu sagen, warum  
Sie gar nichts von mir  
hörten. Verzeihen Sie jetzt? -  
Ich kann mir denken, wie  
überrascht Sie und Ihre  
liebe frau waren über  
die große Veränderung,  
aber ich bin auch sicher  
dass Sie, wie wir, seine  
guten Freunde, einsehen dass  
es für Julius Glück ist.  
Sie haben ja dieses Winter  
mit eigenen Augen gesehen,  
dass des Lebens unglücklich  
war, und dass es wirklich  
nicht viel länger so hätte  
weiter gehen können, und  
wenn auch viel behaglicher,  
ja sogar viel was einem  
unangenehm anthat, dabei  
ist, die Hauptsache ist gut

und wir freuen uns alle  
mit ihm, wenn wir auch  
unmöglich Amanda begreifen  
können. Mientje ist ein liebes  
Geschöpf, und so talentvoll,  
und ich glaube Geschaffenes um  
ihm glücklich zu machen.  
Den letzten Abend mit Ihnen  
bei Kröntgen, erinnern Sie  
sich, wo sie war, da sah ich  
dij dem letzten Male in meinem  
Leben, und beim Wecheln  
gehen sagte ich zu Yannetti:  
"Das muß werden!" Habe  
ich mich gut gefühlt und  
damals / war doch wirklich  
noch gar keine Rede davon.  
Nun faroe, liebe liebe  
Menschchen, mein Kopf ist  
müde, verzeihen Sie mir  
etwas "dämliches" Geschreibe  
von einer Reconvalescentin  
und seien Sie beide und fil.  
Toni (natürlich!) auf's  
herrlichst begrüßt von  
Thema Scheffer